



2015: Politischer Aschermittwoch der SPD ein voller Erfolg
Über 2.500 Gäste beim Politischen Aschermittwoch der SPD in Vilshofen

Florian Gams, neugewählter SPD-Bürgermeister, hielt eine flammende Begrüßungsrede, die gefühlt etwas zu lang war, aber das war wohl den Verzögerungen beim Eintreffen der Ehrengäste und den vorgeschalteten Interviews geschuldet. "Ihr seid auf der richtigen Veranstaltung, weil hier die Leute reden, die für die Zukunft stehen und nicht wie in Passau, wo mit Stoiber die Vergangenheit spricht", sagte er und erhob ein erstes Mal das Weißbierglas auf die Tradition des Politischen Aschermittwochs, der in Vilshofen seine Wurzeln habe und hierhin gehöre. So sahen es auch die Zuhörer, die zum Teil schon um 3 Uhr früh aufgestanden waren, um das Event in Vilshofen mitzuerleben. "16 Busse sind diesmal da, mit Kennzeichen von Main-Spessart-Kreis bis Traunstein", freute sich Organisationsleiter Rainer Glaab von der BayernSPD, mehr denn je zuvor. "Sie kommen aus Schweinfurt, dem Main-Spessart-Gebiet, ja sogar aus Salzburg und Wien. Auch wenn heuer kein Meer von SPD-Fahnen durch das weiß-blaue Zelt wehte - es war eben kein Wahljahr - und die Politiker von allzu herbe Polemik verzichteten, weil die politische Lage in Europa mehr Ernst erfordert: "So haben sie einiges gesagt, was zum Nachdenken anregt", meinte eine Besucherin und sprach aus, was viele empfanden - nicht unbeeindruckt von der spürbaren „höchsten Sicherheitsstufe“ anlässlich des Besuches des Vizekanzlers.



Und dann kamen sie zu den Klängen der Halser Musikanten einmarschiert, die Hauptakteure des Tages - allen voran ein gut gelaunter Vizekanzler Sigmar Gabriel, dazu Generalsekretärin Natascha Kohnen über SPD-Landesvorsitzenden Florian Pronold und den bayerischen SPD-Fraktionsvorsitzenden Markus Rinderspacher.

Florian Pronold und die die Botschaft des heutigen Tages

Austeilen kann der Landesvorsitzende Florian Pronold gegen die Regierung in München - und gleichzeitig die Seele der bayerischen Sozialdemokraten streicheln. Da passt es gut, dass ihn erstmals "am Geburtsort des Politischen Aschermittwochs" mit Florian Gams ein SPD-Bürgermeister begrüßt hat. Passau, Coburg, Erlangen,



Dachau, Nürnberg, Fürth, Memmingen - Pronold lässt die Namen der rot regierten Städte genussvoll herausperlen. Und streicht heraus, dass es überall dort die beste Kinderbetreuung gebe, wo die meisten Menschen wohnten. "Wir dürfen nicht so bescheiden sein, wie es unsere Art ist, sondern müssen brüllen wie ein bayerischer Löwe", so der Appell des Deggendorfers. Pronold verwies auf die sozialdemokratischen Erfolge in der Großen Koalition wie den Mindestlohn oder die Rente nach 45 Beitragsjahren. Einen Seitenhieb hatte er für die Proteste gegen den angeblich zu bürokratischen Mindestlohn übrig: „Nur wer ein Depp ist oder ein

Gauner, der ist nicht in der Lage seine Arbeitszeit aufzuschreiben.“ Pronold kritisierte zudem den chaotischen Kurs der CSU in der Energieversorgung: "Horst Seehofer ist in der Energiepolitik ein Standortrisiko für Bayern - das größte in unserer Geschichte."

Florian Pronold schießt gegen Seehofer und seine Mannschaft. Dabei wollte er "die auf ihrem Archäologen-Kongress in Passau" eigentlich in Ruhe lassen. Nun erinnert er an die Versprechungen des Ministerpräsidenten 2011 zur Energiewende, als Horst Seehofer die Wende in Bayern noch allein schaffen wollte. Vier Jahre später habe er drei Vorschläge seiner Ministerin kassiert und die Windkraft kaputt gemacht. "2000 Meter müssen zwischen einem Windrad und einem Haus liegen, aber 50 Meter zwischen einem Haus und einem Atomkraftwerk. Das zeigt doch die Idiotie", ereifert sich der Umwelt-Staatssekretär. Der Bayerische Rundfunk plane bereits eine neue Sendung mit dem Ministerpräsidenten als Hauptdarsteller. Titel: "Vom Winde verdreht."

Pronold stichelte gegen den bayerischen Finanzminister Markus Söder und dessen umstrittenen Auftritt in "Dahoam is dahoam": "Als hätte man dafür acht Minuten gebraucht, um zu sehen, dass der Söder ein Schauspieler ist", lästerte Pronold. Den Ministerpräsidenten Seehofer nannte Pronold "ein Standortrisiko für Bayern - das größte in unserer bisherigen Geschichte". Er habe nichts getan, außer "die Windenergie tot gemacht".

In Pronolds Berliner Zuständigkeit fällt auch das Bauwesen. Und so nimmt der Staatssekretär kein Blatt vor den Mund, wenn es um den Verkauf der 32 000 GWB-Wohnungen geht. Die Behauptung des bayerischen Finanzministers, der Freistaat hätte die Wohnungen gar nicht selber kaufen können, nennt Pronold eine Lüge und die "größte Söder-Sünde". Er hat sich auch schon eine Buße ausgedacht: Markus Söder solle die 900 Millionen Verkaufssumme in eine neu zu gründende Wohnungsgenossenschaft stecken. "Buße, Söder, für deine Sünde und baue endlich billige Wohnungen in Bayern."

Rentengerechtigkeit, Erwerbsunfähigkeitsrente, Mütterrente, Anerkennung von Erziehungsleistung, Pflegeversicherung, Mindestlohn, zählt Florian Pronold die Leistungen der Bundes-SPD allein im ersten Jahr der Mitregierung in Berlin auf. "Wir wissen, was die Leute umtreibt, und wir setzen es um", gibt er den bayerischen Löwen. "Nur wo die SPD regiert, wird's besser - das ist die Botschaft des heutigen Tages."

Markus Rinderspacher: In Passau spricht die Vergangenheit, in Vilshofen die Zukunft."

Als er die Gäste "im schönsten Bierzelt Bayerns" begrüßt, bläst es diese beinahe von den Bänken, so laut dröhnt seine Stimme. Etwa, als Rinderspacher gegen Edmund Stoiber frotzelt, den "Ministerpräsidenten, der vom Hauptbahnhof bis zum Flughafen in zehn Minuten alle Blumen hinrichtet". Mit scharfen Worten attackierte SPD-Landtagsfraktionschef Markus Rinderspacher die CSU-geführte Staatsregierung. Mit Blick nach Passau, wo die Konkurrenz heute an Franz-Josef Strauß erinnerte, spottete Rinderspacher: "Das war der Ministerpräsident, der den Freistaat Bayern mit dem Kauf der Hypo Group Alpe Adria fast in den finanziellen Ruin getrieben hat". Und weiter: „Selbst das Geschäftemachen zu eigenen Gunsten bekommen die in der CSU nicht mehr hin wie mit der früheren Souveränität. Bei Franz Josef Strauß ging es wenigstens noch um Schützenpanzer und Starfighter - heute sind es Spielzeuggautos und das Sekretärinnengehalt für die eigene Ehefrau.“



Landtagsfraktionschef Markus Rinderspacher sprach erstmals in Vilshofen und charakterisierte den Aschermittwoch der CSU in Passau als "Abschiedssause für Horst Seehofer". Ein Krug mit Mineralwasser am Pult? Ach was! Rinderspacher verlangt nach Weißbier. "Das Gesetzgebungsverfahren für Seehofers Pkw-Maut dauert länger als eine durchschnittliche Ehe von Lothar Matthäus", so Rinderspacher. Er kritisierte die "Kontinuität der Skandale und Affären" der CSU: "Der Filz hat sich breitgemacht und die Vetternwirtschaft hat Platz genommen auf den Regierungssitzen", sagte Rinderspacher. In Anspielung auf diverse Affären spottete er, dass die CSU das Geschäft zu ihren Gunsten nicht mehr so souverän hinbekomme wie früher: "Bei Franz Josef Strauß ging es wenigstens noch um Schützenpanzer und Starfighter", monierte Rinderspacher. "Heute sind es nur Spielzeugautos und ein Sekretärinnengehalt für die eigene Ehefrau." So geht es eine halbe Stunde - das Hin und Her in der Bildungspolitik, Zustimmung zum nun in seinen bürokratischen Ausprägungen abgelehnten Mindestlohn - all dies waren treffliche Vorlagen für die Opposition, um zu beweisen: Die CSU hat keine Linie, hängt ihr Fähnchen in den Wind und ist politisch unberechenbar. 700 geschlossene Schulstandorte, eine "Politik der Nachlässigkeit", Filz und Vetternwirtschaft sowie ein Landesbank-Desaster, das den Steuerzahler immer noch täglich eine Million Euro Zinsen koste. "Dafür muss Christine Haderthauer ganz schön viele Spielzeugautos bauen lassen" Und gegen Finanzminister Markus Söder, der als derzeit vielleicht aussichtsreichster Kandidat für die Seehofer-Nachfolge gilt: Einem Mann mit solchen Charaktereigenschaften dürfe man niemals die Geschicke Bayerns anvertrauen, sagt er - und die Stimme macht's mit. Von Heiserkeit ist danach keine Spur.

Bevor er loslegt, schaut Sigmar Gabriel besorgt zu einem der Biertische nach unten. "Mensch Markus, ich hoffe, du kannst morgen noch ein Wort herausbringen", sagt er. "Aber deine Frau sagt, besser hier schreien als zu Hause." Unten sitzt Markus Rinderspacher, Chef der SPD-Landtagsfraktion, lacht.

Sigmar Gabriel: Wir bleiben ein weltoffenes Land

"Es fällt mir schwer, heute hier zu sprechen, bei all dem, was gerade in Europa und in der Welt passiert", sagte Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel gleich zu Beginn seiner Rede. Und fügte dann an die "geistigen Brandstifter und Fanatiker" der Anschläge von Paris und Kopenhagen gerichtet hinzu: "Wir werden uns eurer Gewalt nicht beugen und unsere Meinungsfreiheit nicht aufgeben. Wir bleiben ein weltoffenes Land, egal, was mancher uns einreden will."



Vor drei Jahren hatte Sigmar Gabriel zuletzt die Aschermittwochsrede in Vilshofen gehalten. Seitdem habe sich viel geändert. „Deutschland hat wieder eine stabile und handlungsfähige Regierung. Wir haben eine Regierung, die wieder für das ganze Volk arbeitet und nicht nur für kleine Interessengruppchen“, stellte der Vizekanzler und SPD-Chef fest, Deutschland wird gut regiert. Dies sei vor allem der SPD zu verdanken. Das zeige nicht nur der Blick zurück auf das Chaos in der letzten schwarz-gelben Bundesregierung. Das zeige auch ein Blick auf den Zickzack-Kurs innerhalb der Union.

"Ich komme gerne nach Vilshofen, weil Vilshofen schön ist. Und jetzt ist es noch schöner, weil wir hier einen SPD-Bürgermeister haben", sagte Sigmar Gabriel zum *Vilshofener Anzeiger*, als er pünktlich um 10.25 Uhr gestern Früh am Festzelt auf dem Rennbahngelände ankam. Er sprach von "Liberalität", dass er schon zum zweiten Mal (den Auftritt 2010 im Wolferstetter Keller hatte er wohl nicht mehr mitgezählt) "als Preuße" hier reden dürfe. "Ja, es ist schon eine besondere Ehre, hier in Vilshofen zu sprechen. Wir reden in der Parteizentrale schon wochenlang von Vilshofen. Das ist ein wirkliches Highlight bei der SPD", so einer seiner engsten Mitarbeiter.

Zwar wolle er nicht über den bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer schimpfen, sagte Gabriel, "Meinen Freund Horst kann ich heute hier nicht vorführen, das übernehmen seine Minister Gegen eine Mitgliedschaft im Kabinett von Horst Seehofer ist eine Folterkammer eine Wärmestube." Bei Attacken auf Söder greife aber der "Täter-Opfer-Ausgleich".

Ansonsten kommt er mit kleinen Bosheiten nur über die Hintertür. Zum Beispiel, als Gabriel die Grenzen von Seehofers Macht in Berlin aufzeigt. Der habe die Koalitionsverhandlungen mit der Idee von bundesweiten Volksabstimmungen bereichert. "Ich fand das gut, aber am Ende hat Mutti einmal böse geguckt - und dann war er weg vom Tisch, der Vorschlag der CSU." "Wir sind die starke Seite der Bundesregierung und sorgen dafür, dass Angela Merkel nachts ruhig schlafen kann" - trotz Seehofers CSU und dessen Zickzackkurs

Selbst CSU-Idol Franz Josef Strauß nimmt Gabriel sich vor. Der diesjährige Aschermittwoch in Passau, bei dem die CSU an Strauß' Geburtstag vor 100 Jahren erinnert, sei ein "Gedenktag mit Veteranen-Reden". Affären, Freundschaften "mit rechtsradikalen Diktatoren" Er fragt in die Menge, ob die CSU wohl daran erinnere, dass Strauß unliebsame Journalisten verhaften ließ, die Bundeswehr mit Atomwaffen ausrüsten wollte und

Verständnis für die Apartheid in Südafrika gehabt habe. "Der Strauß ist der Letzte, den ich mir für meine Kinder als Vorbild vorstelle", höhnt Gabriel. Wenn Seehofer sage, Strauß blicke ihm jeden Tag über die Schulter, "dann erklärt das einiges, zum Beispiel die Vetternwirtschaft der CSU in Bayern". Und der SPD-Vorsitzende macht munter weiter: CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer nennt er "eine Zumutung für all diejenigen, die ehrlich an ihrem Dokortitel gearbeitet haben". In Vilshofen johlen die Genossen. Fahnen werden geschwenkt, Bierkrüge nach oben gerissen.

Gabriel ist nämlich nicht nur als SPD-Chef ins niederbayerische Vilshofen gekommen, sondern auch als Bundeswirtschaftsminister. Und als solcher muss er ein Interesse an einer gesicherten Stromversorgung überall in der Republik haben. Hart ging er dabei mit dem Kurs der CSU beim Thema Energiewende ins Gericht. Er appellierte an Horst Seehofer: „Wir brauchen endlich Entscheidungen, sonst kostet es Arbeitsplätze, insbesondere in Bayern!“ Sigmar Gabriel kritisierte den anhaltenden CSU-Widerstand gegen neue Stromtrassen: "Die haben für die gleichen Stromtrassen gestimmt, die sie heute bekämpfen", sagt er an einer Stelle. „Diesen Unsinn müssen wir stoppen, im Interesse Bayerns, aber auch im Interesse ganz Deutschlands.“ Man müsse hier "endlich zu Entscheidungen kommen. Würden die Engpässe beim Stromtrassennetz nicht beseitigt, seien Wirtschaft und Arbeitsplätze in Bayern gefährdet. "Wir wollen Bayern schützen vor zu hohen Strompreisen", warnt er etwa. Derzeit verschenke man preiswerten Windstrom aus Norddeutschland und kaufe dafür Strom aus alten österreichischen Ölkraftwerken ein. "Dass diese Dreckschleudern für die deutsche Klimawende gebraucht werden, bringt die Österreicher vor Lachen um den Schlaf", zürnt Gabriel. Und das nur, weil sich einige Länder querstellten. Gabriel verlangte, endlich zu einer Entscheidung zu kommen. Der Minister fühlte sich auf der SPD-Bühne im tiefen Niederbayern sichtlich wohl, die Besucher quittierten seine Späßchen mit Trampeln, Klatschen, Fahنشwenken.

Jenseits des Energiethemas zeigt Gabriel, dass er Politischen Aschermittwoch sehr wohl zelebrieren kann: Stoiber als Hauptredner in Passau? "Das traut sich die CSU nur, weil sich Franz Josef Strauß nicht mehr wehren kann." Die FDP? "Hat jetzt Wahlergebnisse, wie sich ihr Vorsitzender immer die Steuern gewünscht hat: niedrig und gerecht." Und zur SPD: Nicht umsonst stellten die Sozialdemokraten neun von 16 Ministerpräsidenten, regierten in 14 von 16 Ländern mit.

Gabriel sagt: "Auf den Mindestlohn kann man nicht stolz sein. Es ist eigentlich eine Schande, dass wir ihn brauchen. Was wir wollen, sind faire Tariflöhne!" Tosender Applaus bricht aus, "Jawohl"-Rufe ertönen, rote SPD-Papierfähnchen flattern durch die Luft. Genauso laut ist der Jubel, als Gabriel prekäre Arbeitsverhältnisse anprangert, als er die Rente mit 63 verteidigt, als er eine gerechtere Familienpolitik fordert, als er das Meister-BaföG preist und ausruft: "Berufliche Ausbildung ist genau so viel wert wie akademische Bildung!" Nach seinem Loblied auf die soziale Gerechtigkeit spricht Gabriel noch ein bisschen darüber, womit er sich in Berlin die meiste Zeit beschäftigt: Wirtschaftspolitik. Er lobt die weise Voraussicht der Regierung Schröder, die die deutsche Industrie im Land gehalten habe - statt auf jene Experten zu hören, die sie zum Auslaufmodell erklärt hatten.

Eine Prise Lob für die Bayern-SPD gehört auch noch zu Gabriels Wellness-Programm fürs sozialdemokratische Gemüt. Die Genossen könnten stolz auf ihre Erfolge in Bayerns Städten und Gemeinden sein. Dass München so erfolgreich ist, sei ja wohl ein Verdienst der langjährigen SPD-Oberbürgermeister. Und auch Regensburg zitiert Gabriel als Beispiel für "tolle Kommunalpolitik" mit SPD-Handschrift. Dann sagt Gabriel noch etwas zu Pegida - ohne direkt zu werden. Die Politik müsse für Vertrauen in die Demokratie kämpfen. "Wir müssen da hingehen, wo es laut ist und stinkt". Zum Schluss warnte Gabriel vor dem Vertrauensverlust der Bürgerinnen und Bürger in die Demokratie und versprach, die Politikverdrossenen zurückholen zu wollen. Auf die Union sei kein Verlass, wenn es um mehr Demokratie gehe. Die SPD müsse Bannerträger für mehr Beteiligung sein. Er sagte: „Wir wollen, dass möglichst viele am wirtschaftlichen Erfolg teilhaben. Das ist soziale Marktwirtschaft und dafür steht die SPD.“ Rhythmisches Klatschen im Saal.

Besonders viel Applaus gab es für ihn, als er den Zusammenhalt in Europa beschwor: "Die Sprüche aus der Union zu Griechenland sind unerträglich", sagte Gabriel, "weil keiner hier in Deutschland das bewältigen musste, was die Bürger in Griechenland seit Jahren aushalten müssen."

Er wird auch nachdenklich, ruft Friedensappelle ins Zelt. Es geht um den Ukraine-Konflikt. Waffenlieferungen des Westens kämen für ihn nicht infrage, sagt er. Und an diesen Stellen lobt Gabriel nicht nur seinen Parteifreund, Außenminister Frank-Walter Steinmeier und mahnt: Stellt euch mal vor, ein anderer wäre noch

Außenminister. Er halte es mit Altbundeskanzler Helmut Schmidt (SPD): "Lieber 100 Stunden verhandeln als eine Minute schießen." Der Krieg in der Ukraine dürfe kein Krieg um die Ukraine werden. Der Fasching ist vorbei - das ist auch bei der SPD in Vilshofen zu spüren.

Wann Sigmar Gabriel wiederkommt?

Christian Flisek hatte da einen guten Vorschlag. Bekannt dafür, dass er mit seinen Prophezeiungen am Aschermittwoch ein glückliches Händchen hat – er sagte im letzten Jahr den Wahlsieg von Florian Gams voraus - meinte der niederbayerische SPD-Bezirksvorsitzende zum Schluss: "Lieber Sigmar, Du solltest also 2016 wiederkommen, damit ich voraussage, dass Du der nächste Bundeskanzler wirst."

Eine knappe Stunde hat Sigmar Gabriel vor den etwa 2500 SPDlern im Bierzelt auf dem Volksfestplatz von Vilshofen gesprochen. Und zum Schluss: Alle stehen sie und klatschen: ergraute Sozialdemokraten aus den Ortsverbänden, Jungsozialisten mit Hornbrillen, die bayerische SPD-Prominenz im Filzjanker in der ersten Reihe. Minuten lang. Manche jolen, rufen "Bravo!"



Bilder: Flickr - Photo Sharing!

Texte: Aus den Presseberichten des Tages

Und wie war's bei den anderen?

CSU beschwört den Geist von Franz Josef Strauß

Edmund Stoiber löst frenetischen Jubel aus, Horst Seehofer eher Langeweile

100 Jahre wäre Strauß in diesem September geworden. Und Edmund Stoiber wäre nicht Edmund Stoiber, würde er das Loblied auf den politischen Übervater nicht mit einem Bonmot anstimmen: "Wir grüßen dich, logischerweise im Himmel. Wir grüßen dich begeistert aus Passau, wo du uns immer die Zukunft erklärt hast." Sein amtierender Nachfolger Horst Seehofer kann da nur noch den Ausputzer spielen. Doch auf Erklärungen zur Zukunft wartet man an diesem Tag vergeblich.

Nicht einmal eine halbe Stunde dauert der Auftritt von Horst Seehofer, kürzer dürfte ein CSU-Chef beim angeblich größten Stammtisch der Welt wohl noch nicht gesprochen haben. Seehofer rattert pflichtschuldig Umfrageergebnisse herunter, rühmt Bayern wie so oft als die "Vorstufe zum Paradies" - doch der Funke will nicht recht überspringen bei den rund 3000 Anhängern. "Stinklangweilig" sei die Rede gewesen, kritisiert jedenfalls der CSU-affine Politikprofessor Heinrich Oberreuter. Seehofer habe einmal mehr bewiesen, dass der Aschermittwoch kein geeignetes Format für ihn sei.

Wie jedes Jahr hat die CSU ein Asylmißbrauchsthema vorab inszeniert – dieses Mal die Betrügerwelle aus dem Kosovo – um zu titulieren, man sei ja nicht das "Sozialamt der Welt". Die Stammtischhoheit ist gesichert! Angesichts der Wahlerfolge der AfD müsse die CSU auch die Menschen am rechten Rand ansprechen, sagte Stoiber in Passau. Nur so könne man der Forderung des langjährigen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß gerecht werden, rechts neben der CSU dürfe es keine demokratisch legitimierte Kraft geben. "Wir sind die Heimat der demokratischen Rechten", sagte auch Parteichef Horst Seehofer.

Mehr Gesprächsstoff in den nächsten Tagen wird da wohl ein Treffen junger CSU-Politiker liefern, zu dem der verblasste Hoffungsstern Karl-Theodor zu Guttenberg am Wochenende nach Neufahrn/Niederbayern anreisen wird. Der örtliche CSU-Bezirkschef und EVP-Fraktionschef Weber ist ein guter Spezl Guttenbergs.

FREIE WÄHLER

800 Gäste, Politiker in Tracht, ein putziger Bub und ein Chef, der beim Einzug zum Defiliermarsch majestätisch winkt: Dass die Freien Wähler die bessere CSU sein wollen, das haben sie in der Deggendorfer Stadthalle einmal mehr zeigen wollen. Mitreißen kann Hubert Aiwanger seine 800 Zuhörer in Deggendorf nur selten.

DIE GRÜNEN

Die Banner an den Wänden des Bernlochner Saals in Landshut spiegelten die Kernthemen der Grünen: Finger weg von der B 15 neu, Schluss mit Massentierhaltung und her mit der Energiewende.

Fraktionsvorsitzende Margarete Bause ging mit dem "zerzausten Hahn" CSU ins Gericht. Deren Haltung bei der Flüchtlingspolitik sei erbärmlich und schüre nur gesellschaftliche Ressentiments. Höhepunkt war aber ein umjubelter, schwäbelnder Cem Özdemir, der klare Worte für Pegida und den IS-Terrorismus fand.

Die LINKE

Gerüstet mit einer Halben Bier tauchte Linksfraktionschef Gregor Gysi in Passau auf. "Es heißt in der Bibel: 'Liebe den Fremden', nicht: 'Schiebe ihn ab'. Die CSU würde auch "Maria und Josef abschieben". Wer die Proteste von Pegida nicht schüren wolle, dürfe ihnen nicht wie die CSU mit Sprüchen wie "Wer betrügt, der fliegt" den Weg bereiten. Bayern habe es nicht verdient, "von solchen Knalltüten vertreten zu werden".

AfD

Das Programm der AfD in Osterhofen war erwartbar: Geschlechterrollen, Einwanderung und Euro-Krise. Gewettert wurde gegen alle "Altparteien", vor allem aber gegen die Union. Die 850 Besucher freuten sich über bewährte AfD-Aussagen, wonach Griechenland aus dem Euro raus müsse und Deutschland nur Flüchtlinge aufnehmen solle, die aus Kriegsgebieten kommen. Als es um Griechenland und die Euro-Krise ging wurde es

prompt langweilig. Zum Schluss setzt Lucke noch eins drauf: „Mit Conchita Wurst zeigt die Gesellschaft nicht, wie tolerant sie geworden ist, sondern wie bekloppt.“